

Grzg. Volksfreund.

A m t s b l a t t

für die Königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige — Insertionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweisaitige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige. — Insertionsannahme für die am Abende erscheinende Nummer bis Vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll auf Antrag der Erben weil. des Gutsbesitzers Friedrich August Eduard Meyer in Mitteldorf das zum Nachlass desselben gehörige

Ganzhusengut.

Nr. 57 des Brandkatasters, Nr. 153a, 153b, 154, 154a, 164, 202, 202a, 203, 204, 205, 206, 207, 209, 210, 211, 211a. des Flurbuchs und Dokument 6 des Grund- und Hypothekenbuchs für Mitteldorf,

welches ohne Berücksichtigung der Oblasten jedoch mit Berücksichtigung eines auf demselben bestehenden Auszuges auf

36,403 M. — Pf.

gewürdet worden ist.

den 17. April d. J.

Mittags 12 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden, was hierdurch mit dem Bemerkern besetzt gemacht wird, daß in diesem Grundstücke zeitlich die Gastschafferechtigkeit ausgeübt worden und eine spezielle Beschreibung desselben im hiesigen Amtsgebäude, im Gastehaus zum goldenen Adler hier, im Thamm'schen Gastehaus zu Mitteldorf und im Nachbar-

grundstücke zur Einsichtnahme aushängt.

Mittelberg, am 21. März 1878.

(1—3)

Königliches Gerichtsamt.

Zumpe.

Wiltz.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Dem Reichstag ging heute Seiten des Bundesrats der die Einführung des Tabakmonopols vorbereitende Gesetzentwurf, betreffend statistische Erhebungen über den Tabakshandel und die Tabakfabrikation, zu. Der Gesetzentwurf, betreffend Zuwerbhandlungen gegen das zur Abwehr der Kinderpest erlassene Viehhautverbot, wurde in zweiter Lesung nach längerer Debatte unter Annahme mehrerer, die Strafbestimmungen wesentlich mildender Ämtemenens erledigt. Zwei Berichte der Reichsschuldenkommission wurden der Rechenschaftscommission überwiesen. Es folgte die Berathung den Petitionen. Der Reichstag berieb schließlich den Antrag des Abg. Dr. Hirsch auf Abänderung des Haftpflicht-Gesetzes durch Ausdehnung desselben auf alle mit Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter verbundenen Gewerbebetriebe und durch anderweitige Regelung der Bestimmungen, welche die Last des Beweises für die Verschuldnung eines Unfalls behufs zweitmäßiger Schutz der Beschädigten von Inhabern eines Gewerbebetriebes zuschieben sollen. Bei Berathung der zu dem Antrag gestellten Ämtemenens, an welcher sich die Abg. v. Hartling (ultramontan), Stumm (freikirch.), Kappel (Sozialdemokrat) und Lasker beteiligten, wurde die Debatte aufmerksam vertagt.

Berlin, 8. April. Die äußeren Anzeichen der Lage sind noch immer Friedlich. Man will Grund zu der übrigens begreiflichen Annahme haben, daß Deutschland das vorläufige Scheitern des Congresses befürwortet hat und jede günstige Gelegenheit zur Vermittlung ergreifen wird. Ob der Westen schon gegeben ist, muß sich bald zeigen. — Es bestätigt sich, daß Österreich Rumänien gegenüber den europäischen Charakter der osmanischen Frage anerkannt hat, ohne sich allerdings für die sachliche Entscheidung des Vorherschein in bindender Weise zu verpflichten.

Berlin. Es verlautet, Fürst Bismarck wolle noch in dieser Session dem Reichstag eine Vorlage betreffend die Wiedereinführung der Eisenzölle machen.

Berlin. Die Poste hat den kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel, behufs Mittheilung an das handelnde Publikum, davon benachrichtigt, daß das im Juni 2. J. für das ganze östliche Reich ergangene Verbot der Ausfuhr von Pferden, Maulseln und Rindvieh sich auch auf die Ausfuhr von geschlachtetem Rindvieh erstrecke.

Auch der Oberpräsident von Ostpreußen, Herr v. Bern, hat bei dem Diner, welches er in Königsberg dem zum ersten Male versammelten ostpreußischen Landtag gab, in seinem Tooste auf den Kaiser hervorgehoben, wie wünschenswerth es wäre, daß es diesem vergönnt sein möge, auch noch den Kirchenpolitischen Zweck beendigt zu sehen. Über angleich seinem jüngsten Vorgesetzten, dem Grafen Botho Eulenburg, hat er sofort die Klauze hinzugefügt, daß der Frieden mit der Kurie nur dann möglich sei, wenn der Staat keinen Schaden an seiner Autorität erleidet. Ohne diese Klausel aber bleibt der Friede nicht denkbar.

Herbstal, 8. April. Gestern Abend wollte ein

Chepaar von Station Wellenrodt und Pepinster fahren, fiel aber in den über Bleiberg nach Nachen gehenden Zug ein. Der Mann bemerkte den Irren und sprang aus dem schon fahrenden Zuge, nachdem er seine Frau aufgesetzt, ihm zu folgen. Diese blieb jedoch sitzen und lehnte mit einem späteren Zuge nach Wellenrodt zurück. Hier erfuhr sie, daß ihr Mann überfahren worden und augenblicklich ums Leben gekommen war.

Gera. Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, in Bezug auf das Ausspielen der Kalbrennen mit anderen Fleischschenken ein allgemeines Verbot, Einheimischen und Fremden gegenüber, zu erlassen und bei dieser Gelegenheit auch das bereits bestehende Verbot in Bezug auf das Aufblasen der Kölber zu erneuern.

Österreich.

Über die Haltung Deutschlands wird dem P. Alans Wien geschrieben: Die Anzeichen mehren sich, daß Deutschland im Begriff ist, die äußerste Zurückhaltung, die es sich in der Orientfrage bisher auferlegt, abzustreifen, und mit dem ganzen Gewicht seines Einflusses direct für diejenige Lösung einzutreten, in der allein Europa die Gewähr für die Aufrichtung dauernder und der Rechtsbasis nicht entbehrender Zustände zu erblicken vermögt. Auch in Berlin scheint man in erster Reihe zu dem Congreßgedanken zurückzulehnen geneigt und deshalb den Versuch machen, resp. einen solchen Versuch kräftig unterstützen zu wollen, einer russisch-englischen Vereinigung über die Grundlagen und die Kompetenz des Congresses, das heißt dem Congress selbst die Wege zu ebnen, man scheint aber schon jetzt auch die Möglichkeit in's Auge zu lassen, eher vielleicht noch durch Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet ein Material zu gewinnen, welches ein Congress, der dann allerdings nicht als der bestimmende Mittelpunkt, sondern nur als der Schlussstein des Befreiungswerkes in Bet्रacht käme, in letzter Instanz zusammenzufügen und unter ein festes Dach zu bringen berufen sein würde. Preußen-Deutschland handelt dabei Niemandem zuliebe und Niemandem zuliebe, es schwimmt nicht in Geschäftspolitik für Russland und erträgt sich nicht in Interessenpolitik für England, es geht einfach von der Erwägung aus, daß nach der im Frieden von San Stefano geschaffenen Sachlage eine Localstruktur, sei es des Friedens, sei es des Krieges, nicht mehr möglich ist und daß, wenn Europa zu sprechen sich entschließt, ein so hervorragendes Glied der europäischen Staatenfamilie, wie Deutschland, nicht schweigen darf. Um andern Hause können allerdings die Kroaten des bekannten Einen pommerschen Grenadiers heilen, aber manches Andere, was nicht weniger wertvoll, in die Brüche gehen und schließlich doch der pommersche Grenadier genötigt sein, sich vor dem Risiko zu stellen.

Wien, 9. April. Die „Abendpost“ sagt, daß durch die gestrigen Erklärungen der britischen Regierung im Parlement die Chancen des Kongresses wieder in den Hintergrund gedrangt scheinen. Der Schwerpunkt der nächsten Entscheidungen liege nach wie vor in Petersburg, das heißt

Bekanntmachung.

An umgehende Abentrichtung der kommunalen Anlagen pro 1. Termin wird hiermit erinnert.

Grünhain, den 9. April 1878.

Der Stadtrath das.

Kolibabe, Bgmstr.

Fichtenrinden- und Streureifzig-Auction auf Schwarzenberger Stadtwaldung.

In der Richard Stichlerschen Schankwirtschaft hier sollen

Montag, den 15. April d. J.,

von Nachmittags 4 Uhr ab

folgende in der Hohen-Henne

ca. 71 Raummeter Fichtenrinden und

150 " Schnüdelreifzig

unter den vor Beginn der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen und gegen Baubewilligung meistbietend versteigert werden.

Schwarzenberg, d. 9. April 1878.

Die Forstdéputation.

Herrmann Meyer.

in der Stellung, welche die russische Regierung gegenüber den Forderungen Englands einzunehmen gewillt ist.

Der „Pol. Korresp.“ aus Bukarest wird vom 9. April telegraphiert, der russische diplomatische Agent in Bukarest, Baron Stuari, hätte vorgestern dem Fürsten Karl persönlich und der rumänischen Regierung Gründungen gemacht, die wegen des Charakters konform mit der drohenden Sprache Gortschakoff's gegenüber den rumänischen Agenten in Petersburg, Odessa, waren. Der Fürst und die Regierung sind über die Drohungen um so indignant, als die gegenwärtige ausgehende Dislokation der russischen Armeen von Turnseverin bis Galatz dieselbe mehr exponirt erscheinen läßt.

Wien, 8. April. Hier angelangte diplomatische Petersburger Berichte wissen nichts von Erfüllung der Stellung Gortschakows, signalisierten dagegen starke Schwierigkeiten in den Entschlüssen des dortigen Cabinets. Die bereits für Samstag in Aussicht gestellte Antwort auf die an Ignatjew gemachten Eröffnungen ist noch nicht erfolgt.

Frankreich.

Paris, 7. April. Es bestätigt sich, daß in den französischen Kriegsschäften gegenwärtig eine gewisse Anzahl von gepanzerten Brigaden und Corvetten ausgerüstet wird, um die Geschwader im Mittelmeer und im Kanal zu verstärken. Wie verlautet, beträgt die Zahl der ausgerüsteten Kriegsschiffe Frankreichs gegenwärtig 114, nämlich 40 Panzerjäger ersten Ranges, 2 zweiten Ranges, 19 Kreuzer, 25 U-Boote, 13 Kanonenboote, 2 Kanonturmschiffe, 10 Galeonen, sechzehn Transportschiffe, fünf Pontons, fünf Küstenschiffe, fünf Corvetten und zwei Küstenwachschiffe. Die Reserve besteht aus 80 Schiffen aller Art. 19 Schiffe sind im Bau begriffen und werden binnen achtzehn Monaten fertig gestellt sein.

Italien.

Rom, 8. April. Die Debatte über die auständige Politik blieb unbeendet. Cesaro verzichtete auf eine Interpellation, der Augenblick sei zu kritisch. Miceli hielt eine einflussreiche antirussische Rede. Der Vertrag von San Stefano sei für Italien unannehmbar. Russland sei Unterdrücker, nicht Besitzer, es habe Rumänien schändlich behandelt. Griechenlands Vergeltung sei nothwendig. Die Regierung dürfe nur Nationalitätspolitik treiben. Der Minister billigte die in Gatsch's Antrittrede erwähnten Maßnahmen. Caracciotti, der unwohl ist, spricht morgen über die Beziehungen Italiens zu Österreich. Musolini hielt eine anderthalbständige Rede; er schlug mit der Resolution, Italien müsse auf dem Kongress im Einverständnis mit Frankreich, England und Österreich dem russischen Treiben Einhalt gebieten. Die Taktik soll unterlegt werden auf Basis des Vertrags von 1856. Die ottomanische Verfassung gewährt den Christen Schutz und den Provinzen die Autonomie, die Decentralisation. Europa soll die Neutralität der europäischen Provinzen der Türkei garantieren. Die Sitzung schloß um 6 Uhr.

England.

London, 4. April. Die „Times“ läßt sich aus

Petersburg telegraphieren. Russland sei über die Antwort auf das Circular des Marquis de Salisbury noch nicht schlüssig, aber es sei Grund vorhanden, zu glauben, Russland werde das Circular nicht als Anlaß zu einem Ultimatum betrachten; da die britische Regierung auf eine rein negative Kritik sich beschränkt habe, dürfte sie möglicher Weise erachtet werden, selber eine Lösung vorzuschlagen. Uebrigens meint die "Times", es seien Anzeichen vorhanden, daß nicht allein Österreich, sondern auch Frankreich die englische Ansicht über den Vertrag von San Stefano teilte; es scheine demnach, als ob Russland, nicht England isolirt sei. Es sollte jetzt der Hauptzweck der britischen Regierung sein, die allgemeine Eintracht aufrecht zu halten. Falls Russland nicht durch geheime Machinationen eine der Mächte von den übrigen trenne, sei es schwer zu begreifen, wie Russland seine gegenwärtige Haltung behaupten könne.

London, 7. April. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Konstantinopel gemeldet: Im Falle eines englisch-russischen Conflicts würde Ahmed Bey mit die Entfernung der türkischen Panzerschiffe aus dem Bosporus für nöthig erachten, um auf diese Weise die Verpflichtung, die Erfahrt der englischen Flotte zu verhindern, zu umgehen. Der Sultan würde auch nur gegen die Durchfahrt protestiren. Neuf Pascha sei dagegen der Ansicht, man müsse die Durchfahrt verhindern oder, wenn dies unmöglich sei, Russland als Compensation die Besetzung irgend eines Punktes im Bosporus gestatten.

London, 9. April. Überausföhlung am 8. April. Nachdem Beaconsfield in einer fünfviertelstündigen Rede den Verlauf der Congressverhandlungen belaudet gegeben und die Situation im Sinne des Salisburyschen Circulare erläutert hatte, erklärt Salisbury, der Zweck seines Circulars sei nicht gewesen, den Vertrag von San Stefano zu zerreißen, sondern lediglich nachzuweisen, daß der Vertrag in seiner Gesamtheit erwogen werden müsse. Die Vorbereitungsmethoden der Regierung trügen keinen kriegerischen Charakter, sondern seien solche Vorsichtsmaßnahmen, welche weder die Absicht eines beschlossenen Krieges, noch Drohung für irgend eine Macht in sich schließen. Er glaube, er habe guten Grund zu hoffen, daß man den Krieg vermeiden werde. Sollte der Krieg dennoch ausbrechen, hege er zu dem Geiste Englands das Vertrauen, daß dasselbe Alles zu gutem Ende führen werde.

London, 9. April. Unterhausföhlung vom 8. April. Northcote, die Reserveeinberufung erläuternd, erklärt, man wolle dadurch das Land nicht glauben machen, daß große nationale Gefahr vorliege, sondern die Einberufung erfolge, weil die Armee zu eventueller sofortiger Verwendung vorbereitet sein müsse. Es handle sich nicht um kriegerische Maßregeln, sondern nur um Vorsichtsmaßregeln. Northcote recapitulierte die Congressverhandlungen in bekannter Weise, betont im Interesse Europas, daß die Lage nicht zweideutig erscheine und daß die Konferenz endgültig sei. Er wünsche, eine Sprache zu vermeiden, die Russland reize, doch alle Ansprüche, die der Friedensvertrag enthalte, könnten nicht unbedingt bleiben. In dem England die Zusage Europas verlangte, verlangte es nur, was Russland im August 1877 bereit war, zuzugeben. Auch jetzt sei noch Hoffnung auf Befestigung der Schwierigkeiten und für Zusammensetzung des Congresses vorhanden. Er glaube, Russland werde, nachdem es gesehen, daß England keine egoistischen Zwecke verfolge, und nach ruhigerer Erwögung die Gesichtspunkte Englands bezüglich des Congresszusammensatzes annehmen. Europa sei mit England einig. Sicherlich könnten gewisse Veränderungen im Oriente moralische Einwirkungen auf Indien haben. Das Interesse des Reichs, wenn bedroht, würde gewahrt werden. Die gegenwärtige Politik sei dieselbe, die den außerbritisches Credit forderte, sie sei weit entfernt, Krieg herzorzurufen, aber entschlossen, die Rechte und Pflichten Englands zu wahren. Gladstone behält sich ein Amendment für die Discussion über den Suplementarcredit für die Reserven vor, empfiehlt dringend das Einvernehmen mit andern Mächten, und billigt die von Deutschland vorgeschlagene Präliminar-Conferenz. Staats-secretär Hard spricht sich ähnlich wie Northcote aus und schließt mit der Versicherung: man treibe nicht blind in den Krieg, sondern habe Anerkenntnis geworfen.

London, 9. April. "Times" erachtet das Ergebnis der gestrigen Debatte im Parlamente im Ganzen als beruhigend für Europa, lobt Beaconsfields Rede, und differiert mit Derby's Ansicht, daß keine englischen Interessen wirklich bedroht seien, indem sie hervorhebt, die von der Regierung adoptierten Maßregeln seien nicht absolut kriegerische, es handle sich nur um die Erklärung, daß Interessen auf dem Spiele stehn, für welche England schlimmsten Falles bereit sei, Krieg zu führen.

Russland.

Petersburg. Nicht nachgeben, weder England, noch Österreich gegenüber. Auf nach Wien! heißt gegenwärtig die Parole der russischen Blätter. Um lautesten von Allen bläst der Golos jetzt in die Kriegstrompete, indem er den schlesischen Sieg über England und Österreich als unaushaublich erklärt. Aufklärend an die Mission Ignatief's schreibt das Blatt: „Wir erfahren jetzt, was Österreich will, wir wissen jetzt zweifelsohne, was wir zu thun haben. Österreich wünscht mit uns den Krieg. Für uns kann das nur ein „kleiner Krieg“ sein. Wir haben mit Österreich nie Krieg geführt, und wenn es ihn wünscht, warum sollen wir ihn nicht führen? Im 19. Jahrhundert hat nur der Österreich nicht auf's Haupt geschlagen, der sich mit ihm nicht im Kriege befand. Darum finden wir auch in der russischen Kriegsgeschichte keine Siege über Österreich verzeichnet. Die Preußen standen 1866 in 14 Ta-

gen vor Wien; die Sieger von Pleven werden gewiß weniger Zeit dazu gebrauchen.“ In ähnlicher Weise sucht die Presse je nach Outlines die Geschichte und die Verhältnisse füllend, das mit diesen Dingen unbekannte Volk in Sicherheit einzulullen, bis vielleicht gar bald schreckliche Katastrophen ihm die Wahrheit verklären, welche die dem Despotismus unterworfenen Presse ihm gesissenschaftlich verhüllt hat.

Petersburg, 9. April. Das „Journal de St. Petersburg“ hebt die überall in Europa in den letzten Tagen aufgetauchte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens hervor mit Hinweis darauf, was geschehen müsse, um eine solche Lösung herbeizuführen. Russland verlangt, daß die für die Christen erworbenen Wohlbauern nicht durch unwissame stipulationen, wie der Vertrag von 1856, sondern durch materielle Garantien gesichert werden. Russland könne eine bloß vorübergehende Entscheidung des Congresses nicht annehmen, weil dieselbe den Frieden nicht sichere. Wenn Europa die Orientaufgabe, im Sinne der Emancipation und Befriedigung der Christen übernehmen wollte, würde Russland keine Schwierigkeiten erheben, nur müsse die Besprechung der Fragen nur von Vertrauen, nicht aber von Eifersucht inspiriert sein.

Der neuernannte Generalgouverneur der Bulgarie, Generaladjutant Fürst Dondušow Koslow, sieht sich — wie aus Russland, 28. März, geschrieben wird — veranlaßt, Maßregeln zu ergreifen, die nicht nur von sich reden machen, sondern auch geeignet erscheinen, der Bevölkerung den vollen Ernst der Lage zum Bewußtsein zu bringen. In einer Proklamation an das Volk „ohne Unterschied der Religion und Nationalität“ wird zum Gehorsam gegen die Gesetze und Behörden in strenger Weise aufgerufen. Außerdem wurde das Standrecht für folgende Verbrechen proklamiert: Aufstand, Verschwörung, Anstiftung zu Unruhen, Überfall der Wachtposten, Mord, Raub, Diebstahl, Brandstiftung, Vernichtung fremden Eigentums, Plünderei von Kriegsgegenständen aller Art, Beschädigung der Telegraphenleitungen, Eisenbahnschienen, Brücken und Communicationsmittel überhaupt. Das wiener „Vaterland“ beweist hierzu, daß diese Vorlehrungen wohl gegen die mohamedanische Bevölkerung gerichtet sein würden, welche durch englische Sendlinge aufgereggt sei. Nur vergibt das Blatt hierbei, daß ja Dank den Bulgaren mit der mohamedanischen Bevölkerung in jenen Gegenden so ziemlich aufgeräumt ist; wahrscheinlicher dünkt uns, daß diese Bekanntmachung des Fürsten, der als ein sehr energischer Mann geschildert wird, gegen die räuberischen Bulgaren gerichtet ist, deren unverantwortlichem Treiben man wohl ein Ende zu machen beabsichtigt, nachdem ihr fanatische Beschützer, Fürst Tscherasky, gestorben ist.

Türkei.

Pera, 31. März. Die russische Occupation Konstantinopels ist mittlerweile zur Thatsoche geworden; aber in einer friedlichen Weise, ohne daß die Engländer darin eine Verletzung ihres Neutralitäts-Programms sehen könnten. Nichts als Russen! Wohl man auch immer schaut, treten die russischen Uniformen auf oder wenigstens die unverkennbaren russischen Gesichter. Alle Gasthäuser sind mit ihnen überfüllt, besonders in der Verastrasse in der Nähe der russischen Botschaft; vor letzterer lagert stets ein dichter Menschenknaul, um wo möglich den Großfürsten von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Sympathien haben dieselben vorläufig nur bei den Gastwirten hervorgerufen, die sich von ihnen unterschämte Preise zahlen lassen; ferner bei den Eigentümern der Cafés Chantants, Spielbanken und Kleiderläden. Die „musicalischen Kaffeehäuser“ haben wohl nie so gute Geschäfte gemacht, wie jetzt; selbst nicht zur Zeit der auswärtigen Anleihen, als das Gold in Konstantinopel massenweise hineinregnete. Ein jedes derselben ist mit einem Roulettespiel verbunden, der in irgendeinem Hinterzimmer aufgestellt ist. Gesehlich sind dieselben verboten, und wenn die perische Polizei von einer moralischen Anwendung ergriffen wird, pflegt sie wohl zu weisen eine Razzia gegen dieselben zu veranstalten. Aber gemeinhin bestrebt sie sich, gegen das Vorhandensein der Roulettezimmer das Auge zuzuschließen. In den letzten zwei Jahren, als die orientalische Krise begann, waren dieselben so ziemlich verlassen; wenn dieselben jetzt wieder gefüllt sind, so verbannt sie dies den russischen Offizieren, die dort mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache würdig wäre, sich bestreben, ihren Gold loszuwerben. Die Summen, die dort verloren werden, sind stounererregend; ich sah, wie ein Rosaten-Hauptmann 200 Napoleons in einer Viertelstunde einschlüpfte. Daß die Schönen jener Kaffeehäuser plötzlich um Hunderte von Untertanen reicher geworden, versteht sich von selbst. Die Kleiderhändler haben das englische Kleidssystem bei sich eingeführt. Da sie für einen einfachen Anzug bis zu 15 £ verlangen, ziehen die Russen es vor, sich solche für einen Tag um 1 £ zu mieten; sie müssen natürlich den Werth derselben als Pfand hinterlegen, und wenn ihnen dann beim Becher ein Unglück widerfährt, weiß sich der Händler an diesem Pfande schadlos zu halten. Pera hat natürlich in Folge dessen eine ganz andere Atmosphäre angenommen. Die Russenfeinde behaupten, sie rieche nach Duchen; aber in Wirklichkeit strahlt sie von dem Abglange des russischen Goldes, dem man die Herkunft nicht anmerkt. Es großt eigentlich nur der Rentier und der türkische Beamte so wie alle, welche ihre Einkünfte von den Türken beziehen. Sie werden entweder gar nicht bezahlt oder nur in Kalimes. Ehe die Russen kamen, hielten aber die Lebensmittel gleichen Schritt mit dieser Werthveränderung; man nahm wenig ein, gab aber auch wenig aus. Die Ankunft der Russen hat aber mit einem Schlag die Ola (1280g) Fleisch, die bis dahin 10 P. kostete, auf 30 P. erhöht und ist täglich im Stiel begriffen; eben so die übrigen Nahrungsmittel.

Rummänen.

In Giurgewo wurden viele Wohnzimmer der Einwohner von den Russen in Ställe für ihre Pferde umgewandelt; der Präsident, welcher dagegen protestierte, ward mit der Kante bedroht. An verschiedenen Orten wurden die Gerichtsbehörden an der Ausübung ihrer Amtshandlungen mit dem Bajonette gehindert. Die Eisenbahnen sind von den russischen Militärbehörden, obgleich sie jetzt zur Beförderung russischer Truppen und des Kriegsmaterials nur wenig in Anspruch genommen werden, noch immer mit Beschlag belegt. Auf dem Bulgarischen Bahnhof der Giurgewo Eisenbahn confiscierte ein russischer Offizier den kleinen liegenden Buchhändlern, welche die Reisenden mit Lecturen zu versorgen pflegten, die Bücher, welche in Russland (aber nicht in Rumänien) verboten sind. Ein gefangener türkischer Offizier, welcher mit mehreren Rumänen in einer Bulgarischen Restauration an einem Tische saß, mit denselben fraternisierte und sich mit großer Anerkennung über die Leistungen der rumänischen Armee ausprach, wurde dafür — wie Telegramm mittheilt — von einem dazukommenden russischen Offizier geohrfeigt!

Sächsische und örtliche Angelegenheiten.

Schneeberg, den 10. April.

Hartenstein. Ein schöner Festtag stieg mit dem Donnerstag voriger Woche aus Osten heraus für die Kirch- und Schulgemeinde Beutha b. Löbnitz, sowie für die dortige Schüljugend und ihren treuen Lehrer, Herrn Cantor Schulze, nämlich bei Tag der 25jährigen Amts-Jubiläum des Letzteren. Am 4. April 1853 hatte er in einem Alter von 19 Jahren seine Wirksamkeit in der öffentlichen Schule als Vitar zu Löbnitz begonnen. Nachdem er schon in dieser Stellung, sowie später als ständiger Lehrer in Lenkersdorf und Alberoda sich als tüchtiger und geschickter Lehrer erwiesen, kam er vor 7 Jahren als Kirchschullehrer nach Beutha, wo er bald sich so geschickt in dem neuen Amte zeigte, daß ihn das Fürstlich und Gräflich Schönburg'sche Gesamt-Consistorium mit dem Cantortitel auszeichnete. Wie verdient diese Auszeichnung ist, das hat sich bei der Feier des obigen Tages sattsam erwiesen. Schon in der frühesten Morgenstunde brachte der Gesangverein dem geliebten Director seinen Morgengruß und sang den Choral erblicken: O daß ich tausendungen hätte ic, worauf dann der Vortrag eines lieblichen Quartette folgte.

Noch vor 8 Uhr trat dann der Schulvorstand mit dem Local-Schulinspector, Herrn Pastor Kannegießer an der Spitze, in die von den Schülern mit Guirlanden und Kränzen festlich geschmückte Schultube zur Begehung des Jubiläums ein. Nach dem Gesange der ersten 3 Verse von dem Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ic“, eröffnet Herr Pastor Kannegießer das Wort, seine feierliche Festansprache auf den 4. Vers des angezogenen Liedes basirend: „Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet ic.“ und bezeichnet diesen Jubelstag 1) als einen Ehrentag des Herren, der zu diesem Stande berufen und darin gesegnet hat, 2) als einen Ehrentag des Lehrers, den dieser Stand zierte und der ihn zu jenen verstand hat durch Geschick und Treue, und 3) als einen Ehrentag für die Schulgemeinde, die ihren Lehrer ehrt und freudigen Anteil nimmt an solchem Tage.

Wie nun diese Gemeinde ihrem treuen Lehrer ehrt, bat sie unstreitig auch dadurch dokumentiert, daß sie demselben zum bleibenden Andenken an diesen Jubeltag eine prächtige silberne Rose durch den Schulvorstand bekränzt ließ.

Nachmittags fanden sich noch mehrere befreundete Lehrer mit den Ihrigen in den schönen Wohnungsräumen des Jubilars ein, die wie zwar immer, doch heute in ganz besonderem Schmuck glänzten und von der liebenden Gottheit und den in Juwellschäfte blühenden Töchtern zum Haustor für den heutigen Tag gesegnet waren. Alle wollten hier in ganz besonderer gehobener Stimmung, die theils durch den Vortrag herzlicher Dichtungen aus G.-rod's Psalmblättern, theils durch den Gesang lieblicher Quartette immer mehr und mehr gesteigert wurde. Über ganz besonders erhablich wirkte es gewiß auf Alle als Herr College Alisch mit kräftiger Stimme an Claviere intonete: „Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln ic.“

Selbst der am Vormittage bedeckte Himmel helligte sich an unserer Freude; er hellte sich noch und noch auf, so daß gegen Abend die goldene Sonne freundlich vereinsamte in unsern Kreis und all die Grätzionskästen und werbenden Geschenke, welche von Freunden und Verwandten gesendet worden waren, mit lieblichem Scheine übergingen.

An die gastliche Tafel des Jubilars gerüstigt, die in siebenbürgischer und aufmerksamster Weise von den lieben Angehörigen versorgt wurde, verweilte nun die höchst animierte Gesellschaft in heiterem Gespräch, das oft mit ernsten und launigen Toasten abwechselte, bis in die späteste Stunde des festlichen Tages. Einstimmig röhnten noch die Feiergenossen, daß Herr Pastor Kannegießer in lehrfreundlicher Weise nach allen Seiten hin diesen Jubelzaal zu verherrlichen gesucht habe. Wir schieden nun mit Dank von dem lieben Jubilar, ihm wünschend:

Gott helf Dir aus

Was Du zum goldenen Jubeljahr

Ihm neu aufbaust dem Dankaltar!

— Ueber den Lotterie-Collectoren schwatzt ein eigner Unstern. Nachdem sich kaum der Hauptcollecteur David Wallerstein durch Selbstentfernung den Nachforschungen über den Befund seiner Lotterielosse entzogen, ist jetzt der Hauptcollecteur Stadtstrath Brünnler in Rothenburg, der in die Katastrophen des dortigen Vorschubvereins verwickelet und einstweilen verhaftet ist, von der Leipziger Lotterie-Direction

seiner Hauptcollection entzogen werden. Diese Umstände und die sonstige ableitende Geschäftslage haben die übrigen Hauptcollections veranlaßt, den Untercollectoren statt eines Credits von zwei Stellungsklassen jetzt nur noch den von einer einzigen zu gewähren.

Noch zu wenig bekannt scheint eine Einrichtung zu sein, welcher den Postverkehr solcher Orte ohne eigene Postanstalt, welche eine Eisenbahnhafte Stelle besitzen oder von einer durchgehenden Fahrpost beruhet werden, wesentlich zu erleichtern geeignet ist. Räumlich gegen die geringe Gebühr von monatlich 50 Pfennigen dürfen auch Privatpersonen, Fabriken &c. mit den regelmäßigen verkehrenden Bällen oder Posten geschlossene Taschen zur Beförderung und Empfangnahme von Briefen, Postkarten &c. und Zeitungen anstreichen. Diese vortheilhafte Einrichtung, deren Kosten allein durch die Erspartniss an Versiegeldgeld für Wertheisendungen wieder aufgewogen werden.

Stollberg. 8. April. Nach dem soeben erschienenen 5. Jahresberichte der hiesigen Realschule II. Ordnung ist die Frequenz der Anstalt leider auf 77 Schüler gesunken, eine so geringe Zahl, wie sie außer im Gründungs-Jahre nie gewesen ist. Die Hälfte dieser Zahl sind Stolberger, die andere Hälfte Auswärtige. Bis jetzt hat die Anstalt in 5 Jahren 189 Schüler aufgenommen, von denen 112 wieder abgegangen sind, darunter nur drei nach vollendetem Kursus mit dem Berechtigungsschein zum Freiwilligendienste, 21 auf Seminarien, 13 auf andere Anstalten. Die Anstalt hat mit mancherlei Schwierigkeiten hinsichtlich der Unterrichtsräume u. a. m. zu kämpfen, jedoch hofft man dieselben bald zu beseitigen, so daß der Fortbestand der Anstalt gesichert erscheint.

Aus Crammischau meldet der „Er. Anz.“: „Dem Bankier Sch. in der Werbauer Straße wurde am Sonnabend Abend das Gitter seines Wohnhauses mit Steinen von einem Knaben bombardirt. Der genannte Besitzer des Hauses eilte dem Knaben nach, zog ihn in das Comptoir und mißhandelte denselben in so entsetzlicher Weise, daß Seitens der Eltern drücksame Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Während und nach der Execution hatten sich Hunderte von Menschen vor dem S'schen Hause angegammelt, welche den Besitzer desselben mit Verwünschungen überhäufteten und nur nach angestrengten Bemühungen der Polizeimannschaften zum Auseinandergehen veranlaßt werden konnten.“

Rohwein. 7. April. Infolge der bei hiesigem Vorstand eingetretenen Krise, hervorgerufen durch den Director und zum Theil durch den Gesamtvorstand, ist die Stadt in großer Aufregung versetzt worden. Nachdem sich schon mehrere Abende eine Menge Menschen vor dem in der Dresdner Straße gelegenen Hause des Directors (der verhaftet ist) angegammelt hatte, geschah dies auch gestern Abend wieder. Bei der ruhigen Haltung der Menge hatte die Polizei, sowie die Militärpatrouille nicht nötig, einzuschreiten, bis dann gestern Abend gegen 9 Uhr der Polizeiwachtmeister ohne jede Veranlassung eine Arrestur vornahm. Die Menge begleitete den Arrestanten nach dem Rathaus, wohin er transportiert wurde und verlangte dessen Freilassung, zugleich erklärend, nicht über den Platz verlassen zu wollen. Nach einiger Zeit erschien denn auch der Bürgermeister in Begleitung des Wachtmeisters und eines Gendarmanen und ersuchte um Ruhe. Es wurde hierauf dem Ersteren das Unzulässige der Arrestur auseinandergeleget und besonders hervorgehoben, daß dabei der Herr Wachtmeister die Zigarette im Mund gehabt habe, überhaupt wurden dir. bissige Bemerkungen gemacht, die immer mit Bravorufen &c. begleitet wurden. Es dauerte nun auch nicht lange, als der Verhaftete wieder freigelassen wurde. Nun wendete sich die Menge nach einem Hause auf der Wunderburg, wo sich der Stadtrath Kirchbach aufzuhalten sollte, gegen den nächst dem Vorstand-Vereins-Director die größte Erbitterung herrscht. Dort angelommen, machte man dadurch seinem Unmut Luft, daß man

mit Steinen sämmtliche Fenster und das Dach einschlug. Einige Militärpatrouillen waren unterrichteter Sothe wieder abmarschiert. Es wurde nun alarmiert und nach einer kurzen Rüttel berichtet und verständigte Militärpatrouillen vor, von blauer Waffe, Panze und Säbel, Geweih und machend. Es ist Thatlichkeit, daß Mehrere blutige Köpfe davongetragen haben, abgerechnet die Hände und Stiche ohne Blut. Natürlich ist die Aufregung dadurch nur noch größer geworden, besonders da man nicht begreifen kann, mit welchem Rechte das Militär von der blauen Waffe Gebrauch machen darf. Bis heute Morgen 2 Uhr war es noch ziemlich lebhaft, dann verzog sich nach und nach die Menge und auch die auf dem Markt aufgestellte 4. Eskadron kehrte in ihre Quartiere zurück, einige Abteilungen zur Sicherheit zurücklassend. Auf das Weiteres ist man nun gespannt.

Rohwein. Über die Vorlommisse bei dem hiesigen Vorschubverein schreibt der „Rohweiner Anz.“ folgendes: Ein schweres Unglück ist über Rohwein hereingebrochen. Hatte unsere ganze Industrie ohnehin jetzt schon schwer unter den drückenden Zeitverhältnissen zu leiden, so ist nun auch in die enzen Grenzen unseres Städtchens selbst die Not und Gorge in einer Weise eingezogen, die Treue und Glauben im Geschäftsvorlehr sowohl wie im öffentlichen Leben furchtbar erschüttert haben. Die gerichtliche Untersuchung wird ergeben, wer die Schuld an dieser Katastrophen trägt, und wenn wir berichten, daß der Director des Vorschubvereins, Engelbert Brückner, auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft Mittwoch wegen Führung eines zweiten geheimen Kassenbuches heute in Haft genommen worden ist, so trifft die Schuld doch nicht diesen allein, sondern den ganzen Vorstand, wann auch in minderer Schwere. Milde und tritt nur hierbei der Umstand ein, daß die Fälschungen seitens des Directors und auf Drängen desselben auch des Kassiers im (allerdings falsch verstandenen) Interesse des Vereins unternommen worden sind, nicht, um sich persönlich bereichern zu wollen. Bei gründlicher strenger Revision der Bücher und des Kassenbestandes &c. müsste aber diese Mißwirtschaft schon viel eher entdeckt und bloßgelegt werden und wäre es dann nicht möglich gewesen, daß dem Publikum, resp. den Mitgliedern durch Vorführung falscher Bilanzen jahrelang Sand in die Augen gestreut wurde.

* **Gute Antwort.** Dem „Niederschl. Kurier“ schreibt man aus Gorau in Schlesien: Einem Wirtschafts-Inspektor, der ein unter Administration befindliches Gut zu verwalten hatte, passierte das Misserfolg, daß eine Sau, nachdem sie ihren Wurf-Herpel gefressen, auch noch krippte. Pflichtgetreu erstattete der Inspektor über den Vorfall der Ober-Wormundschafts-Gebede Bericht, daß die im Inventariums-Verzeichnisse unter 311 angeführte Sau neun Herpel geworfen, dieselben jedoch sämmtlich gefressen habe und schließlich krippte sei. Der oberwurmundschaftliche Behörde, die für die Landwirtschaft wenig Verständnis hat, erscheint der Bericht dies zu unverständlich; sie erheilt also zunächst dem Wirtschafts-Inspektor ein Monitum und fordert ihn auf, umgehend den Bericht zu vervollständigen und namentlich anzugeben: 1. warum die Sau gestorben sei, 2. warum sie ihre Herpel gefressen habe. Dies geht dem vielbeschäftigen und vielgequälten Inspektor denn doch, wie man zu sagen pflegt, über die Halskette, und voll Desperation setzte er sich hin und antwortete: Ad 1. Warum die Sau gestorben ist, kann ich mit Gewissheit nicht angeben, da selbst bei Viehieren nie etwas über ihren Gesundheitszustand hat verlauten lassen; ad 2. der Grund aber, warum sie ihre Herpel gefressen hat, ist mir sehr einleuchtend — wahrscheinlich deshalb, weil sie ihren herannahenden Tod gefühlt und sie nicht wünschte, daß ihre Herpel unter Ober-Wormundschaft kommen sollten.“

* Zur Geschichte des vielgepriesenen preußischen Richters

Königs schreibt die „W. B.“: Die neuzeitlichen Räume des Justiz-Ministeriums zeigt die Verzierung des Gerichtsdirektors E. von O. nach 5. am. Wer hat Interesse an dieser Notiz? Vielleicht fragen, und doch halbst sich an diese Verzierung eine ernste Geschichte, die dunkle Schatten auf die Sitzung unseres Richterhums wirft, während unser Disziplinarismus darin in greller Beleuchtung erscheint. Im vergangenen Jahre wurde in O. wie in allen Städten Deutschlands Kaiser Geburtstag gefeiert. Alles friedlich zusammen, Besucher, Geistliche, Bürger, Militär, Richter. Unter den Letzteren auch der Gerichtsdirektor E., ein älterer Herr. Durch Gewohnheit hat sich allmählich ein bestimmter Brauch beigebracht, der an der Festtafel ausgetragen wird, des Hochs auf den Kaiser. Vor dem Braten pflegt er nicht auszutragen zu werden. Die Gäste haben schon weißen und rothen Entree-Weinen angesprochen. Edlere Sorten, vor Allem Chambagner, sind entzückt, und nun erst soll das Hoch auf den Kaiser stehen. Unserm alten Herrn, dem Direktor E., einem lebenslustigen Mann, wurde die Zeit indessen ohne Cigarre etwas lang, und er nahm daher ein Streichholzchen und zündete sich vor dem Kaiser-Tische seinen Olivenstiel an. Gau, fein mag dieses Benehmen nicht gewesen sein. Er hätte mit seiner Cigarre noch etwas warten sollen, aber ein paar Rauchringe in einem großen Saale, in welchem nur Herren speisen? Und dann, wenn der alte Gerichtsdirektor nur im Herzen seinem Kaiser gut gefeiert war, wie sollten einige Rauchwölchen die Freude leichter und Würde des Feiess beeinträchtigen können! Ein an der Festtafel anwesender Offizier schrieb dem Director einen Zettel, worauf stand, daß der Director das Rauchen lassen sollte. Dieser stellte den Zettel zu sich in die Tasche und rauchte weiter und stellte später den Offizier zur Recke, wie er dazu komme, einem alten Manne gegenüber diese ganz unpassende gebieterische Manier anzunehmen? Der Offizier entgegnete, daß sich nach selver Meinung der Gerichtsdirektor wie ein Knecht benommen habe. Das war dem Director doch zu stark und er verflugte den Offizier bei dem ihm vorgesetzten Rittmeister. So lag die Geschichte, als sich auf einmal noch ein anderer einmischt. Wer? Der General? Nein. Der Kaiser? Nein. Der Oberstaatsanwalt! Es wurde gegen den Gerichts-Direktor ein Disziplinar-Berfahren eingeleitet und er wurde, weil er sich faßlos benommen haben soll, zur Strafe nach 8. verfehlt.

* **Entbindungs-Anzeige.** Es wird unserem Lesern interessant sein, den authentischen Wortlaut der Geburtsanzeige zu kennen, durch welche S. R. der Eintritt Otto's von Bismarck in das Leben der Welt bekannt gegeben wurde. Ein Freund der Leipziger Volkszeitung, Besitzer einer Sammlung von allerhand gedruckten Curiositäten, besitzt das Original dieser Geburtsanzeige in einem Zeitungsausschnitt. Die Anzeige lautet: „Entbindungs-Anzeige. Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meines Frau von einem gesunden Sohne verfehle ich nicht, allen Verwandten und Freunden unter Verbitung des Glückwunsches bekannt zu machen. Schönhausen, 2. April 1815; Ferdinand v. Bismarck.“

* **Für sie.** Die „Sorbische Nowlny“ schreiben von hier auf einem hiesigen Baue lag ein Haus eingelöschten Kalks. Ein 10jähriger Knabe verlor seine Kameraden, ein Stück Kalk zu nehmen, mit Wasser anzureiben und in die Tasche zu stecken, wo er sich auch hereden ließ. Doch welch' ein Schmerz, ergriff den kleinen Unwissenden, als der nasse Kalk furchtbare Hitze entwölzte. Vergebens bemühte er sich, denselben aus der Tasche zu entfernen und verbrannte sich dabei auch noch die Finger. Herbeigeeilte Arbeiter rissen ihm schnell die Kleider vom Leibe und fanden, daß sich am Körper schon bedeutende Brandwunden befanden. Der herbeigeraufene Arzt zweifelte an dem Auskommen des Verletzten.

Theater.

Zu meinem am Freitag, den 12. d. M. stattfindenden Benefizie lade ein gebrätes Publikum ganz ergebenst ein. Dem Geschmack des Publikums entsprechend, habe ich das, in jüngster Zeit, überall mit großem Beifall aufgenommene Familiengemälde „Heinrich Heine's junge Leiden“ gewählt und hoffe ich durch diese Vorstellung den Freunden einer ernsten Ruhe, einige angenehme Stunden versprechen zu können, doch auch für die Männer des Lustspiels ist bestens gesorgt, da in obigem Stücke, heitere, harmlose Scenen, mit denen des Dramas abwechselnd, dem Stücke eine spannende Handlung verleihen. Zum Schlus ist:

Ein bengalischer Tiger,

oder:

Ein weißer Othello,

Schauspiel in 1 Act von O. A. Herrmanns.

Einmaliges Auftreten der Frau Emma Gothe Mathilde in Heines jungen Leiden.

Um gütigen Besuch bitten

Hermann Gothe.

Spieldynamiken, sowie Bildets I. und II. Platz, nur zu dieser Vorstellung gültig, sind zum Abonnementpreise in meiner Wohnung, Hospitalgasse bei Herrn Sattlermeister Seidel, von Nachmittags 2—5 Uhr zu haben.

D. Obige.

Todesanzeige.

Gestern, Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langen Leidern, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Caroline Dahner.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. April, Nachmittags 44 Uhr statt. Dieses zeigen teilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit an

Griesbach, den 11. April 1878.

die Hinterlassenen.

Theater in Schneeberg.

(Grüne Laube)

Donnerstag, den 11. April. Ein Trödler, Bürgerliches Schauspiel in 5 Acten von Brachvogel.

Die Direction.

Ein Dienstmädchen,

im Kochen und Platten erfahren, sucht per 1. Juli (1—2)

Anna Ströhner in Schneeberg.

Eine leistungsfähige chemische Wäscherei, Färberei, Druckerei und Appretur sucht für hier und Umgegend eine Annahmestelle bei Damen aus besseren Ständen. Näheres unter Chiff. B. an die Exp. d. Bl. in Schneeberg. (1—3)

Achtung!

Die besten **Felder** und **Wiesen** verpachtet wegen Aufgabe der Deconome **Jul. Herm. Bauer** (1—2) in Johannegeorgstadt.

Die anstehenden

Weiden

am Mühlgraben meiner Holzstofffabrik **Wildenfels** bin ich gekommen zu verkaufen und haben sich Käufer direkt an mich, **Gustav Toelle** in Niederschlema zu wenden. (1—2)

In meinem Colonialwaren-, Gt. garren-, Tabak- und Spirituosen-Geschäft ein gros & en detail verbunden mit Agenturen, wird Oster c. 3. für einen jungen Mann, welcher jetzt konstituiert wird, (1—2) + eine Lehrlingsstelle frei. Zwickau i. S. (3. D. 2500.)

Paul Hering.

Ein Mädchen, welches schon in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird pr. 1. Mai an mieteten gefüllt.

Näheres in der Expedition dss. Bl. in Schneeberg.

Bäckerlehrling wird gesucht. Zu erfragen in der Exp. dss. Bl. in Schneeberg. (2)

Kartoffelverkauf.

Morgen Donnerstag kommt eine Ladung sehr guter, auszeichneter **Speckelkartoffel** (Weißzwiebeln), zum Verkauf an bei Handelsm. Trang. Göpig Bahnhof Schneeberg-Reußstädt.

Zu baldigem Antritt wird eine tüchtige Stallmagd, zukommenden Feldarbeiten gut vertraut, zu mieten gesucht von Director Roskošky (1—2) in Niederschlema.

Frische Braubierhessen von heute an bei F. Steudtner, Schneeberg, Drachenkopf.

Haarzöpfe von 8 Mark an, hält am Lager und empfiehlt A. Leonhardt, Friseur.

N.B. Ferner fertige von ausgedünnten Haaren alle Haararbeiten schon von 75 Pf. an, und verschafft gute und saubere Arbeit. (1—3)

Reibeschank im Schneeberg. Braubier hält: Herr Schneidersfür. Dautenhahn bei der Hauptwache und Fleischerswitwe Fischer in der Fleischerg. Weißbier: Herr Schuhmachersfür. Wühlmann in der Zwickauerstraße. Bierbier: Maurer Walther, Webergasse.

Für Augenkränke! Sollensicht v. Dr. G. Weller, Dresden (Pragerstr. 31). Gegen 30,000 Kränke behandelt, über 300 Staadlinde glücklich operirt. (Von Hause aus). Dr. Weller wird Dienstag, d. 16. April früh v. 7½—12½ Uhr in Schneeberg (Süd. Haus), sowie Nachmittag v. 2—6½ Uhr in Schwarzenberg (Hotel de Saxe) sein.

Ein Schuhmacherlehrling kann unter günstigen Bedingungen in die Firma treten bei (1—2) Schuhm. Friedrich Meyer, Wildbach.

Zur Himmelsleiter.

Donnerstag, den 11. April

zum Besten der Notleidenden im sächsischen Vogtlande,

Streich-Quartett,

Entree nach Belieben. Anfang 8 Uhr.

Die Einnahme wird dem Hilfomite verabfolgt und bitte ich daher das gesuchte Publikum, durch recht zahlreichen Besuch ein Scherlein zur Abhilfe der Notstände beizutragen.

Ausgezeichnet gutes Blere. — Aufmerksame Bedienung. — Billigste Preise.

Stammabendbrot: Goulasch.

Hochachtungsvoll

Schneeberg.

Oskar Weickert.

DAS Vogelschießen in Zwickau

soll in der Zeit vom 7. bis mit 15. Juli d. J. abgehalten werden. Künstler, Schausteller und dergl., welche Plätze wünschen, haben Anmeldungen bis zum 15. Juni er. eingezenden. (S. 3932 b.) (1—2)

Zwickau, den 4. April 1878.

Die Schützengesellschaft.
Förster, Verstand.

A u c t i o n.

Künftigen Sonnabend, den 13. April a. c., sollen von früh 9 Uhr an in meinem Speditionshause hier:

5 Fässer Wein, 1 Kiste Soda Wasser, 12 Paar Damenschieleletten, eine Partie Korkohlen, Körfe und mehreres Andere meistbietend versteigert werden. (1—2)

Schwarzenberg.

Theodor Franke.

Erphas in verschiedener Qualität, Tauschsen, Hauteuil, Drehstühle, Nahr-, Polster- und Kinderstühle, Reisekoffer, Reisetaschen in allen Sorten, Bahn- und Geldtaschen, Lederschürzen, Schulranzen in Plüscht und Seehund, Gestickte- und Gummihosenträger, Blaudriemen, alles zu den billigsten herabgesetzten Preisen. Matratzen von 22 Mt. an hält stets am Lager, auch in besseren Sorten. (1—2)

Aue.

H. Walther, Sattler und Tapezier.

Louis Pompers Restaurant Lößnitz.

Nächsten Sonnabend, den 13. April französisches Billard-Einweihung. Gleichzeitig empfiehlt frisch angefertigtes östliches Bairisches Bier, W. Lagerbier und Einschlagsbier; um recht zahlreichen Besuch bitten d. O.

Ein Gut 44 Acre enthaltend, mit Juventarium, Kaufpreis 7000 Thlr., der gleichen noch ein Gut um 9000 Thlr. sind günstig zu verkaufen durch F. W. Hofmann in Riedenau bei Schneeberg.

Dachschindeln

in bester Qualität, gut gearbeitet, sowie alle Gattungen Schnittmaterial empfohlen zu billigsten Preisen. (3246—51)

Heller & Schiff,

Brennäge, Schindelmaschine und Holzgeschäft in Langgrün bei Carlsbad (Sachsen).

Saathäfer (niederländer)

gängig und liegt zur Abholung bereit. (1—2)

Bahnhof Schwarzenberg.

Alfred Schubert.

Mais (kleinkörnig)

empfiehlt (1—2)

Bahnhof Schwarzenberg.

Alfred Schubert.

Von den Grundstücken des verstorbenen Pantler Martin in Lößnitz sollen am 13. April d. J., folgende Flurbuchsparzellen als:

Nr. 570, 571 und 574 Feld und Wiese am sogen. Röhrensteig,

• 694 Feld auf der Markt,

• 779 Wiese auf der hinteren Aue,

an Ort und Stelle unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen sind vorher bei Herrn Emil Martin in Lößnitz zu erfahren. (1—3)

Zusammenkunft: Engelmannsche Restauration, Vormittags 9 Uhr.

Gasthofs-Verpachtung.

Den mir zugehörigen in unmittelbarer Nähe des hiesigen Rathauses und mehrerer sehr bedeutender Fabrikationsstätten gelegenen sehr frequentirten und mit voller Frechtheit versehenen Gasthof „Krug zum grünen Kraut“ beabsichtige ich künftigen

Montag, den 15. April 1878, Vormittags 10 Uhr mit sämtlichem Inventor an Ort und Stelle öffentlich zu verpachten, wozu hiermit freundlich eingeladen wird. Nachliehaber können auch vorher das Näherte hierüber durch den Agenten Herrn Moritz Gerber in Zwickau erfahren.

Niederselema, den 8. April 1878. (1—2)

Johann Gottlieb Schauer.

Thüringer Kunstfärberei, Königsee.

Chemische Reinigung. Färberbetrieb von Sammeten.

Färberbetrieb von Federn. Färberbetrieb für Seide.

Große Auswahl

In neuen modernen Farb- und Druckmustern.

Göttinge Anträge vermittelst unentgeltlich

Schneeberg.

Therese Born,

im Rathause.

Abduction, Druck und Verlag von G. W. Götzner in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg und Lößnitz.

Habt Acht.

50 Stück lebende Bienenvölker in Strohwohnungen, gesund und volltreich, sollen Sonntag, den 14. April, im Gasthaus zur Linde hier, von Nachmittag 3 Uhr an meistbietend gegen Saarzahlung verkauft werden.

Niederwönitz.

Der Bienenzüchterverein.

Turnverein Aue.

Sonnabend Hauptversammlung, auf §. 5 der Statuten wird aufmerksam gemacht. (1—2)

Der Turnrath.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Atmungs- und Verdauungs-Organen, wie als Getränk zu allen Tagzeiten fruchtbarste bestehen empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorrätig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (1—12)

Asthma Kränke.

Die von mir empfohlenen Dr. Guisl's Asthma-Pulver sind in dieser kurzen Zeit durch ihre überraschende, beste Wirkung, so in Aufnahme gekommen und die besten Bezeugnisse von fort schreitender Heilung eingegangen, daß selbstiges auch aus eigener Erfahrung nicht dringend genug empfohlen kann. Probe-Packet Mf. 1,50, Originalpaket Mf. 8,50.

B. Walther, Generalagentur Dr. Guisl's Asthma-Pulver. — Dresden, Dörrstraße 38.

NB. Obiges Mittel wird auch derart Leidenden in der weithin renommierten Heilanstalt für Lungentränke von Herrn Dr. med. Treutler, Dresden, Blasewitz verabreicht. (H31366a.) (1—3)

Liebig's Kumys-Extract

Ist nach Forschungen med. Autoritäten sicheres, diät. Radikal-Mittel bei Hals- und Schwindenfucht, Lungenleiden (Tuberkulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Gastritis (Gastritis mit Auswurf), Rückenmarks-Schwindenfucht, Asthma, Bleichfucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Rästen von 6 Glac. an à Glac. 1 M. 50 Pf. exkl. Verpackung verbindl. mit Gebrauchsanv.: Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W. Berl. Genthiner-Str. 1. Die Glacons sind nur ächt, wenn sie mit unserer Firma versehen. Arztl. Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Anerkannt v. verschied. Autoritäten.

Prämiert Dresden, Rotterdam 1877 (silb. Medaille) auf künstl. Zahne (Adhäsions-Gebisse), überdies nur bewährter Systeme, von mir u. Garantie brauchbar eingesetzt. Bergfeldt, pr. Operat. f. Zahnk., Chemnitz, Reitbahnstr. 48, nahe d. Post. (1—4) (B.)

Im Gegensatz zu vielen anderen Mitteln, welche mehr oder weniger vom Wagnis noch hellig sind und bei längerem häufigem Gebrauch manche Unzuträglichkeiten im Gefolge haben, hat sich die von Apotheker Engelhardt in Frankfurt a. M. angefertigte Isländisch Moos Pasta trefflich bewährt: zur Linderung und Heilung von Helferleid, Husten, Bronchitis. — Das an und für sich ganz unschädliche und dabei höchst zweckdienliche Präparat hat den großen Vorzug, daß es nicht unangenehm schmeckt und deshalb auch von Kindern mit großer Vorliebe genommen wird. — (1—5)

Zu beziehen ist Engelhardt's Isländisch Moos Pasta durch alle Apotheken, in Schneeberg durch Apoth. Ost. Schwamkug. pr. Schachtel 50 Pf. (D.).

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt von

BREMEN

AMERIKA.

nach Newyork:

jeden Sonntag.

nach Baltimore:

jeden zweiten Mittwoch.

nach New-Orleans:

einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten. Nähere Auskunft ertheilt:

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Die Kinderwagenfabrik von Walther & Co. in Aue empfiehlt ihr großes Lager von Kinderwagen aller Sorten, Kinder- und Krankenfahrräder Puppenwagen zu den billigsten Preisen.

Stete Auswahl unter 3 Dutzend Wagen. Reparaturen billig. Krankenfahrräder zu verleihen. (1—2)

Fertige Conto-Bücher,

als: Straßen-, Facturen-, Haupt- und Gassen-Bücher mit Marciniatur, in Leinwand und engl. Ledern gebunden, für jedes Geschäft passend, sind wieder eingetroffen und empfohlen die Gärtnersche Buch- u. Steindruckerei in Schwarzenberg.

P. S. Bücher mit Thaler-Miniatur werden um 20% billiger verkauft.

D. O.

Abduction, Druck und Verlag von G. W. Götzner in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg und Lößnitz.